

nur noch *pro forma* die wirklichen Entscheidungen nachvollziehen. Selten aber läßt sich der Gang der Verhandlungen so deutlich erkennen wie hier.

2. novus exercitus

Während Ludwig VII. in Antiochia nicht auf die Vorschläge Raimunds eingegangen war, hatte Konrad III. in Jerusalem sehr rasch für einen von seinem ursprünglichen Vorhaben abweichenden Plan gewonnen werden können. Die sich darin unüberschbar offenbarende Schwäche und zugleich die Eile, mit der ein neues Ziel festgelegt wurde, ohne vorher mit dem französischen König Verbindung aufgenommen zu haben, verlangen eine Erklärung. Unterschiedlich war schon der Weg, den die beiden Könige gewählt hatten. Der französische Herrscher hatte sich nach Antiochia, der natürlichen Ausgangsbasis für einen Feldzug gegen Edessa, begeben, Konrad dagegen nach Jerusalem. Wenn der Wunsch, die heiligen Stätten zu besuchen, dazu beigetragen haben mochte — Konrad wollte ja ausdrücklich an Ostern dort sein⁴⁵⁾ —, so kann dieser Wunsch allein nicht ausschlaggebend gewesen sein, da er auch für Ludwig gelten würde.

Was Konrad in die ersten Verhandlungen mit Balduin III., Patriarch Fulcher und den Templern einbrachte, war alles andere, als was man von einem Kreuzzug erwartete. Von dem bedeutenden Heer, das im Sommer 1147 aufgebrochen war, hatten schon im Spätherbst nach der Katastrophe von Choirobachi⁴⁶⁾ und dem verlustreichen Rückzug durch Anatolien nur noch Trümmer Nikäa erreicht⁴⁷⁾. Viele kehrten zudem

⁴⁵⁾ Wibaldi epistolae 78, ed. J a f f é S. 153, ed. H a u s m a n n S. 354: *Inde Iherosolymam proficisci statuimus ... ibi in pascha ...*

⁴⁶⁾ Otto von Freising, Gesta Friderici I 48 S. 218ff., vor allem S. 222: *quantum vero dampnum tam in personis quam in rebus et utensilibus ad tam longam viam necessariis exercitus noster ibi acceperit, dicere non oportet.*

⁴⁷⁾ Annales Palidenses (wie Anm. 6) S. 83: (Konrad geht nach Konstantinopel) *paucos admodum de grandi exercitu, quem prius habuerat, secum reduxit*; Annales Magdeburgenses a. 1147, MGH SS 16, 188: *cum paucis*; ebenso Notae Pisanae, MGH SS 19, 266; Annales s. Pauli Virdunensis a. 1147 (wie Anm. 6) S. 501; Gerhoch von Reichersberg, De investigatione Antichristi I 59, MGH Libelli de Lite 3, 376. Die schweren Verluste erwähnt auch Wilhelm von Tyrus XVI 22 S. 743: von 70000 Berittenen sei kaum noch ein Zehntel geblieben; XVI 23 S. 745: *cum paucioribus erat, qui multo plures prius secum habuerat*. Auch 7000 Berittene wären für das Heilige Land noch eine gewaltige Streitmacht gewesen, wenn man bedenkt, daß das Königreich im Jahre 1187 bei vollem Aufgebot nur über etwa 1200—1500 Ritter verfügte.